

Disziplin und Dolce Vita

Sportskanonen Alpinradler des TSV Gersthofen waren 770 Kilometer und 12000 Höhenmeter zwischen Adria und Dolomiten unterwegs

VON DR. JOHANN SCHMID

Toblach „Schön war's. Aber jetzt reicht's auch! So anstrengend hatte ich es nicht erwartet!“ So lautete das Fazit der Teilnehmer der diesjährigen Tour Alpin 2009. Die Königs- etappe am letzten Tag hatte alle mehr als gefordert. Drei Pässe – zuletzt der Passo Falzarego – waren an diesem Tag zu bewältigen, bis die neun Radler und ihr Begleitfahrer wieder am Ausgangspunkt der Rundfahrt in Toblach im Pustertal ankamen.

Von dort waren sie eine Woche zuvor bei bestem Wetter gestartet. Über den Kreuzbergpass ging es von Südtirol ins Veneto. Tagesziel war die entlegene Region um das Dorf Sauris in den karnischen Al-

pen. Am nächsten Tag stand auf der 120 Kilometer langen Etappe durch die Region Friaul auch die Besichtigung des 1976 vom Erdbeben heim- gesuchten Städtchens Venzone auf dem Programm.

Über Slowenien nach Italien

Von Tarvisio aus führte der nächste Tag zunächst nach Slowenien. Nach dem bekannten Skiort Kranjska Gora ging es über den Vrsic Pass und dann entlang des smaragdfarbenen Flusses Soca zurück nach Italien. Etappenziel waren die Wein- gärten des Collio, der „Toskana des Nordens“.

Weiter ging es über die Karst- hochfläche Richtung Triest. Nach einer Fahrt über Berge, durch Täler

und entlang von Flüssen ist der erste Blick auf das Mittelmeer für die Radler immer ein besonderer Moment. Im Verlauf der Strada Costiera, immer mit Panoramablick hoch über der Adria, erreicht man das Schloss „Miramare“, das in Italien einen vergleichbaren Stellenwert wie bei uns Neuschwanstein hat. Vor der Besichtigung durch Triest mussten dann erst einmal die Kraft- reserven aufgefüllt werden.

Da auch gut trainierte Beine viel, aber nicht alles leisten können, gab es eine Premiere für die Alpinradler: Ein eineinhalbstündiger Bahntrans- fer nach San Dona di Piave, dem Bahnhof des

bekann- ten Ba- deor- tes Jesolo. Von dort waren dann noch 60 Kilo- meter auf flacher Fahrt durch die ver- kehrsreiche Terraferma zu bewältigen bis die sanften Hü- gel des Montello erreicht wurden.

Nach einem Ruhetag, an dem auf 80 Kilometer die Beine gelockert wurden, führte dann die vorletzte Etappe durch die Prosecco-Wein- berge zum sehenswerten Passo San Boldo, dessen enge Kehrentunnel ampelgesteuert immer nur in eine Richtung zu befahren sind. Durch felsige Anstiege ging es dann zurück in die Dolomiten, wo sich mit dem Tagesziel Agordo die Rundfahrt ih- rem Ende näherte.

Dann die letzte Etappe – Finale

furioso auf 110 Kilometern und 3100 Höhenmetern. Passo Duran, die Forcella Staulanza und zum Schluss der Passo Falzarego mit der Abfahrt nach Cortina d'Ampezzo standen an. Die Weiterfahrt zum Ziel nach Toblach eröffnete noch einen sensationellen Blick auf die Berggruppe der Drei Zinnen.

Gemeinschaftserfahrung stand über allem

Was bleibt am Ende einer so intensiv erlebten Woche? Zuerst und vor allem die Erkenntnis, dass der Einzelne in einer Gruppe, in der Rück- sichtnahme und Disziplin im Mittel-

punkt stehen, zu Leistungen fähig ist, die er alleine nicht vollbringen könnte. Aber auch dass, bei allem sportlichen Ehrgeiz am Ende der Rundfahrt, wenn der Schuh

zum letzten Mal aus dem Pedal „geklickt“ wird, für jeden das Wichtigste ist, dass alle gesund und wohlbehalten ange- kommen sind.

In Italienisch und Friulianisch waren die Weg- weiser durch die Alpentäler aus- geschrieben.



Auf Schotterwegen ging es im Cadore-Tal durch die Piave-Schlucht. Da war Konzen- tration angesagt und kaum ein Blick für die Schönheit der Natur übrig.



Die Alpinradler mit der Fahne des Veneto auf dem Passo Falzarego. Von links Hubert Oefele, Günther Dollinger, Bebbio Gruber, Werner Mayershofer, Dr. Johann Schmid, Peter Ilmer, Willi Engelhardt, Manfred Sirch und Hubert Jung. Fotos: privat



Kultur pur. Die Kirche von Venzone wur- de beim Erdbeben 1976 völlig zerstört.



Es ist angerichtet! Peter „Pietro“ Ilmer war für die Brotzeiten zuständig.